

Buch-Tipp
„Almost Heaven. Mein Leben als Basketball-Profi“
Johannes Herber, 2014

Der ehemalige Basketball-Profi Johannes Herber beschreibt in seinem Buch die „Parallelwelt des Leistungssports“ – so der Text auf der Rückseite. Das klingt interessant, ist es aber leider nicht von Anfang an. Denn das erste Drittel besteht aus etlichen Erinnerungen an seine Karriere: Training mit dem College-Team, wichtige Spiele, Erfahrungen mit der Nationalmannschaft. Irgendwie erscheint mir das beliebig und austauschbar. Ähnliches könnte auch ein Volleyballer oder ein Handballer von seinem Sport berichten.

Aber dann.

Wirklich bemerkenswert wird das Buch, als Herber den Sprung zum Profi bei Alba Berlin gemacht hat. Er beschreibt, wie sich plötzlich seine Gedanken verändern. Nun spielt er nicht mehr für das Team oder um zu gewinnen oder aus Freude. Sondern für Geld. Eindrucksvoll sind auch seine Erfahrungen mit vielen Verletzungen. Der fortwährende Kampf wieder gesund zu werden. Das ständige Spielen mit Schmerzen. Die aufkommenden Zweifel, je wieder sein altes Niveau zu erreichen. Es geht monatelang nicht um Heilung, sondern nur darum, irgendwie für das nächste Spiel fit zu werden. Ein Leistungssportler muss Schmerzen ertragen – so der geltende Grundsatz. Nur für welchen Preis?

Mit 29 muss Herber seine Laufbahn beenden. Es geht nicht mehr. Aber auch dieser Moment des Aufhörens ist nicht leicht. Er verliert seinen Halt.

Die Welt des Leistungssports wird in den Medien meist oberflächlich als Glitzerwelt dargestellt. Mit Helden, mit Kampf und mit Erfolgen. Doch was im Sportler passiert, wie er diese Welt erlebt – diese Gedanken des ehemaligen Profis machen das Buch absolut lesenswert.

„Almost Heaven“. Von Johannes Herber. Erschienen im Berlin Verlag. Das Buch kostet 19,99 €.